



AGAER HEIMATBLATT

Informationsblatt des Heimatvereins Aga e.V. für Großaga, Kleinaga, Seligenstädt, Reichenbach und Lessen

Jahrgang 14 Nr. 29 Mai 2013



Ältestes bekanntes Klassenfoto aus der Agaer Schulgeschichte, von Frau Weidhaas, geb Radefeld, Großaga, für diese Reproduktion überlassen.

Es ist die Klasse ihrer Tante Liesbeth Radefeld geb. 17.12.1897 eingeschult: 08.04.1904; konfirmiert zu Ostern 1912

Links im Bild: Schuldirektor Oberlehrer Ernst Roßberg (1880 - 1920 Lehrer in Aga)

Rechts im Bild: der spätere Oberlehrer und Schuldirektor Robert Panzer (1908 - 1935 Lehrer in Aga).

480 Jahre Schulstandort Aga

Aufgeschrieben von Heinz Kola –

Vom 22. bis 27.4. 2013 findet an der Grundschule Aga unter Einbeziehung gesellschaftlicher Kräfte eine Schulfestwoche statt. Anlaß ist das 30 jährige Bestehen der neuen Schule in Kleinaga und die lange Geschichte des Schulstandortes Aga.

Gründe, noch einmal einige Akzente der Schulentwicklung zu skizzieren. Im Verzeichnis der Lehrer vor 1567 steht in der 2. Kirchensitatat (Inspektion): Ein Kirchner hat schon 1533 bestanden bzw. wurde der Dienst (zugleich Schuldienst) eingerichtet. In der Visitationsakte aus dem Jahre 1533 ist auch sein Einkommen angegeben. Und es heißt weiter: Die Behausung des Kirchners

nebst Gärtlein befand sich in der "alten Schule". Es ist also verbrieft, dass in Aga 1533 eine Schule bestand, und wir wissen, dass sie stroh-, später schindelgedeckt war. Das Schulhaus stand auf dem selben Platz, den das zweiklassige Schulhaus am Friedhof einnimmt (mit der Giebelseite zum Friedhof). Es umfasste ein Klassenzimmer und eine Lehrerwohnung. Zu den Nebengebäuden gehörten auch Stallungen und eine Scheune. Sie wurden später abgetragen und der Platz für den Schulbau 1842 verwendet.

1704-05 erfolgten größere Umbauten am Schulgebäude. Um das Jahr 1840 besuchten

172 Kinder (91 Knaben und 81 Mädchen) die Schule in Aga.

Die Kinder aus Seligenstädt gingen nach Dorna in die Schule, da Seligenstädt zum Kirchspiel (Parochie) Dorna gehörte.

1838 stellte die Gemeinde durch Superintendent Behr den Antrag, die Kinder in Dorna ein- und in Aga ausschulen zu lassen. Der Antrag wurde wegen Platzmangels abgelehnt. Ein Kompromiss regelte, die Seligenstädter Schüler der unteren Klassen in Großaga einzuschulen. Die Kinder der letzten beiden Jahre sollten nach Dorna gehen. 1828-30 bekam Lessen die Genehmigung, einen Hilfslehrer einzustellen. Die Gemeinde bewill-

ligte dem Präceptor (Lehrer) jährlich 25 Taler und eine Wohnung bei Christian Gottlieb Schlenzig. Jeder, der sein Kind in die Schule schickte, hatte den Präceptor eine Woche lang zu beköstigen. Ab April 1830 wurden die Lessener Kinder wieder in die Hauptschule nach Großaga geschickt.

Obwohl Schule und Unterricht im 16. bis hinein ins 20. Jahrhundert inhaltlich und personell von der Kirche getragen wurden, gab es schon damals "schwarze Schafe" (siehe Randleiste). Im Herbst 1837 erklärte der Superintendent aus Gera dem Schulvorstand aus Großaga, dass wegen Überfüllung der 2. Klasse der Bau eines 2. Klassenzimmers und die Anstellung eines zweiten Lehrers dringend notwendig sei.

Im August 1841 wird der Baukontrakt zwischen dem Schulvorstand und dem Maurermeister Funke aus Großaga geschlossen. Die Bausumme sollte 3040 Taler betragen. Pfarrer Saube stiftete 20 Taler, die Landesherrschaft (Reußisch-Plausische Kammer) bewilligte 80 Taler zur Unterstützung des Schulbaus.

Am 26. Okt. 1842 (Mittwoch) früh 9 Uhr fand die Einweihung des neuen Schulbaues statt. Eine ausführliche Festordnung liegt bei den Schulakten. Damit wurde gleichzeitig die Einführung des Hilfslehrers Fungner verbunden.



Schulgebäude von 1842

Foto D. Winkler 06.10.2000

Statt der bisherigen 2 Klassen wurden 3

Klassen eingerichtet. Damit verbunden waren die Einführung eines neuen Lehrers und die Einrichtung einer 3. Klasse. Die Giebelseite des Gebäudes zeigt parallel zum Kirchenschiff nach Osten. 1880 betrug die Schülerzahl 244 (119 Knaben und 125 Mädchen). 1883 schied die Gemeinde Seligenstädt aus



Schule erbaut 1905

Foto bereitgestellt von Giesela Panzer

dem Schulverband Dorna aus. Die Kinder wurden fortan in Großaga beschult. Diese Entwicklung, bis 1901 war die Schülerzahl auf über 300 gewachsen, machte die Aufstockung der Lehrer und die Erweiterung der Klassen auf fünf nötig. Die Schüler wurden

von vier Lehrern unterrichtet. Ob dieser Entwicklung beschloss der Schulvorstand 1905, auf dem Berggarten der Pfarrei eine neue Schule zu bauen. Sie wurde im März 1906 eingeweiht (rotes Backsteingebäude). Die Baukosten beliefen sich auf 18000 Mark. Seit 1905 oblag Oberlehrer Roßberg die Leitung der Schule. Er war von 1880 bis 1920 Lehrer in Aga.

Die Dominanz der Kirche machen auch diese Anforderungen an einen Lehrer deutlich.

1870 verlangte man vom Lehrer:

- vollständige theologische Erkenntnis,
- Gabe zum Katechisieren,
- gute Stimme zum Singen,
- kanzeimäßige Handschrift,
- Spiel eines Chorales.

Aber auch für die Schüler gab es straffe Verhaltensregeln. So wurden aus der Zeit um 1900 folgende Schulregeln festgeschrieben:

- Jedes Kind legt seine Hände geschlossen auf die Schultafel,
- die Füße werden parallel nebeneinander auf den Boden gestellt,
- Sprechen, Lachen, Hinundherrücken, neugieriges Umhertreffen dürfen nicht vorkommen,
- das Melden erfolgt bescheiden mit dem Zeigefinger der rechten Hand, dabei wird der Ellenbogen des rechten Armes in die linke Hand gestützt,
- Bücher werden auf Kommando in drei Zeiten herauf- und hinweggetan,
- beim Antworten hat sich das Kind rasch zu erheben, gerade zu stehen, dem Lehrer fest ins Auge zu schauen und in vollständigen Sätzen zu sprechen.

Mit dem Ende des 2. Weltkrieges 1945 änderten sich die politischen Verhältnisse und mithin die inhaltliche Ausrichtung der Schule.

Am 1. Oktober 1945 begann der Unterricht an der Schule in Großaga wieder, die fortan in "demokratischem Sinne" geleitet und gestaltet werden sollte.

Die Prügelstrafe wurde abgeschafft. Zum Credo wurden Menschenliebe und die Entwicklung des Ehrgefühls der Kinder erhoben. Zunächst wurde in vier Klassen (170 Schüler), ab November in acht Klassen (265 Schüler) unterrichtet.

Der Unterricht wurde in den beiden Schulgebäuden erteilt. - Pläne für einen Schulneubau wurden bereits 1949 im Schulverband (Vertreter Gemeinde und Schule) diskutiert. Der Bau sollte im Hain erfolgen und den Bau einer Sportanlage, eines Jugendheimes und eines Kindergartens implizieren. Das Konzept scheiterte aber an der Genehmigung und dem Geld.

Mit den Plänen zum Ausbau der Polytechnischen Oberschulen in der DDR erhöhten sich auch die Anforderungen an die Schule.

Folgende Aufgaben galt es zu realisieren:

1. Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit.
 2. Verbesserung der polytechnischen Bildung und Erziehung.
 3. Hebung des Leistungsniveaus in allen Fächern.
 4. Gründliche analytische Tätigkeit.
- 1964 begann der Unterricht mit einer 9. Klasse. 1965 war die Agaer Schule eine 10-

Nachrichten aus vergangenen Zeiten

Recherchen: D. Winkler

Das renitente Schulmeisterlein

So beschwerten sich die Gebrüder Etzdorf, seit 1570 Rittergutsbesitzer in Groß- und Kleinaga, über den damaligen Schulmeister Müller:

1. Obwohl er dem Superintendenten mit Mund und Hand gelobt hatte, sein Amt treu zu verwalten, ging er eigene Wege (...) er sei ein unbeständiger und unwahrhaftiger Mann.
2. Richte er die Uhr nicht gewissenhaft und liesse sie zu spät oder zu zeitig schlagen. Dadurch würden die Einwohner in ihrer Arbeit sehr gehindert.
3. Verhindere er die Knaben in der Schule, als dass er sie fördere.
4. Schließlich führe er ein ganz ärgerliches Leben mit seinem Weibe, schlage und raufe sie öffentlich ohne alle Scheu. Das geht aus der Geraer Visitationsakte, den Schulmeister betreffend.

Schulmeister Matthaeus Müller rechtfertigt sich:

1. Daß Junker Meinhardt v. Etzdorff ihm seinen Lohn, beides an Geld u. Brot, von Michaelis bis dato vorenthalte, mit dem Bemerkten, wer ihn zum Schulmeister angenommen hätte, der solle ihn auch lohnen.
2. Daß der Pfarrer das ganze Jahr über die Eltern auf der Kanzel nicht vermahnte, ihre Kinder fleißiger in die Schule zu schicken. So käme es, daß man keine Knaben haben könnten, die in der Kirche u. bei Bestattungen der Leichen singen hülfen.
7. Daß die Bauern in Reichung der Garben sehr vorteilhaftig wären u. dieselben entweder in der Scheune kleiner bänden oder von dem geringsten Getreide gäben, welches daraus zu erbeßen sei, daß er 5 Garben u. mehr auf einmal ohne Beschwerung tragen u. 4 ½ Scheffel aus 3 Schock nicht bekommen könnte.

In weiteren 7 Punkten gibt er seine Sicht der Dinge zum Besten (recherchiert vom ehemaligen Stadtarchivar Kretschmer)

Am 14. Mart. 1810 verfügte eine landesherrliche Verordnung die Aufhebung der Privat-Konfirmation. Dagegen wird die öffentliche Konfirmation eingeführt, die am Sonntage Palmarum zu geschehen hat. Am

Am 19. Mai 1916 erklärte Pfarrer Birke in der Sitzung des Schulvorstandes, Ende Mai den Vorsitz im Schulvorstand niederlegen zu wollen. Daraufhin wurde der Bürgermeister Erhardt - Gr. Aga zum Vorsitzenden gewählt.

1918 Der Weltkrieg ist vorbei (20 Mill. Tote)

Lt. Verfügung vom 10. Jan. 1919 ist vom 1. Jan. ab die geistliche Schulaufsicht in allen Schulen erloschen.

Lt. Verfügung der Schulkommission vom 3. März 1919 können Schulkinder auf den schriftlichen Antrag ihrer Eltern oder gesetzlichen Vertreter vom Religionsunterricht befreit werden.

Klassenschule. Die Schülerzahl betrug 257. Dazu war die Schaffung von drei zusätzlichen Klassenräumen aus Lehrerwohnungen und in einem Gebäude gegenüber der alten Schule notwendig. Die Zersplitterung des Schulstandortes machte die Bemühungen um den Bau einer neuen Schule in Aga objektiv erforderlich. Gekrönt wurden diese Bemühungen mit der



Einweihung des Schulneubaues mit Schulsporthalle 1983 in Kleinaga. Mit 14 Unterrichtsräumen waren damit die materiellen Bedingungen für eine solide Bildungs- und Erziehungsarbeit gegeben.

Im Zuge der Verwaltungsreform 1994 wurde die POS (Polytechnische Oberschule) aufgelöst und die Schule existiert seitdem als Grundschule.

Siegel der ehemaligen POS



Schulleiter Paul Drexel mit Klasse aus den 30er Jahren Irmgard Kutzner, Käthe Fischer (Eismann), Annaliese Helmuth...



Schulleiter Horst Gerhardt mit Klasse 1952 Heinz Kola, Heidi Vetterlein, Dieter Riedel, Klaus Heiland, Gerhard Diener, Klaus Ehrlich, Edith Scheffel... Heinz Kola war von 1967 bis 1992 Direktor der POS Aga

Zeit im Umfeld der Schüler

1919 Von Ostern ab tritt ein neues Gesetz über die Demokratisierung der Volksschulverwaltung in Kraft, lt. welchem bis zum 30. Apr. 1919 ein neuer Schulvorstand zu wählen ist. Demselben gehört der Geistliche nicht mehr als geborenes Mitglied an. Am 13. Mai 1919 wurde Oberlehrer Roßberg zum Vorsitzenden und Lehrer Panzer zu dessen Stellvertreter gewählt.

Lt. Verfügung der Landesregierung vom 14. Aug. 1919 muß der Konfirmandenunterricht in die schulfreie Zeit verlegt werden.

Am 1. Juli 1919 verließ Pastor Birke unseren Ort, um das 2. Diakonat in Greiz zu übernehmen. Er hat das in ihn gesetzte Vertrauen der Gemeinde gründlich enttäuscht. Ein von geistlichen Hochmütigen besetzter, herrschsüchtiger eifernder, der Arbeit möglichst aus dem Wege gehender Priester, hat er es nicht verstanden, während seiner 5 1/2 jährigen Amtstätigkeit in irgend welcher Beziehung zu seiner Gemeinde zu treten, (...) Die Lehrer liebte P. Birke wie Schulbuben zu behandeln; (...). Die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht am 1. Jan. 1919 machte endlich dem beklagenswerten Verhältnis zwischen Kirche u. Schule ein Ende. (Entnommen aus Schulchronik des Ernst Roßberg)

18. März 1933. Der Reichstag beschließt das von den Nazis eingebrachte „Ermächtigungsgesetz“

Die SPD stimmt gegen dieses Gesetz. Die KPD wurde bereits aus dem Reichstag entfernt. Die Zentrums-Partei (Theodor Heuß) stimmt dem Gesetz zu.

18.04.1933 Das Thüringische Volksbildungsministerium ordnet an, dass das für Schulzwecke bestimmte Grundvermögen der Gemeinden (Schulräume, Turnhallen usw.) marxistischen Organisationen nicht mehr zur Verfügung stehen. Verträge mit marxistischen Organisationen sind binnen 2 Wochen aufzuheben.

12.09.1933 „Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichsministers des Innern zur Sicherung der Staatsführung ist die Zuteilung von Sitzen im Schulausschuß an Mitglieder der ehemaligen sozialdemokratischen Partei unwirksam.“ (Rundschreiben Nr. 29 der Schulverwaltung des Thüring. Kreisamtes Gera).

1934 Auf Schriftstücken des Landrates des Landkreises Gera befand sich ein zusätzlicher Stempel mit folgendem Text: Wer behauptet, Deutschland sei am Kriege schuld, lügt. Diese Lüge ist die Wurzel unserer Not.

1935/36 Zur Durchführung der Schulkinderspeisung werden 25 kg Weizenmehl und 20 RM für Frischmilch (... „sie sind zur Verabfolgung eines Schulfrühstücks bestimmt.“) bewilligt. (Thüringer Minister des Inneren)

16.04.1941 Schulleiter Paul Drexel führt die Amtsbezeichnung „Hauptlehrer.“

01.06.1940 Volksschullehrer Hanno Böttger wird vom Schulrat beauftragt, die Schulleitergeschäfte in Großaga zu übernehmen

15.10.1940 Bis zur Rückkehr des Schulleiters aus dem Heeresdienst übernimmt Lehrer Kurt Jäger die Leitung der Volksschule.

02.12.1941 Reichsminister des Inneren „Im Interesse des Arbeitseinsatzes während des Krieges, ist es erwünscht, dass Bestattungen (...) nach Möglichkeit am Sonntag stattfinden.“

11.05.1942 Der Thüringische Minister für Volksbildung in Weimar beabsichtigt, Lehrer Horst Gerhardt in Großaga anzustellen. Von Schulrat und Bürgermeister besteht kein Bedenken.

13. April 1945 - die US-Army rückt in Aga ein. Der Krieg ist für das Dorf vorbei und der Nazi-Spuk findet sein vorläufiges Ende! (50 Mill Tote)

Recherchen: D. Winkler

07. Oktober 1949 Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

Der Kommunist Wilhelm Pieck wird Präsident des „Ersten Arbeiter- und Bauernstaates auf deutschem Boden“

24. Mai 1949 Gründung der Bundesrepublik Deutschland

Am 12. September wählt die Bundesversammlung Theodor Heuss zum Bundespräsidenten

Deutschland ist nun staatlich geteilt. Beide Staaten gehen in vermeintlicher Souveränität im Schatten des „Kalten Krieges“ der Siegermächte, aber von diesen maßgeblich bestimmt, getrennte Wege der gesellschaftlichen Entwicklung. Die Schüler der DDR lernen die neue Staatshymne „Auferstanden aus Ruinen...“, die sie aber ab 1970 nicht mehr singen dürfen. Die Schüler der BRD können den Text ihrer Staatshymne „Einigkeit und Recht und Freiheit...“ von ihren Eltern lernen, die aber Strophe 1. u. 2. vom „Lied der Deutschen“ ausblenden müssen.



Tafelbild vom 10. 06. 2005

Foto: D. Winkler



Klassenleiterin Angela Spangenberg mit Klasse 1983 Petra Winkler, Dagmar Stock, Jörg Kutter, Manuela Dorn, Lars Hädrich... Frau Spangenberg war von 1992 bis 2005 Schulleiterin der Grundschule Aga

10. Schleppertreffen in Reichenbach am 03. August 2013

Text und Fotos Berthold Knorre

Seit vielen Jahren ist es eine Tradition, aller zwei Jahre am 1. Samstag im August auf den Knorre-Hof nach Reichenbach zu gehen. Längst Vergangenes erwacht und wird wieder lebendig. Neben der Getreideernte wie zu Großvaters Zeiten, gibt es viele historische Traktoren in Aktion zu sehen. Seit 17 Jahren finden die Treffen auf dem Knorre-Hof statt. Alles begann mit einer flüchtigen Idee, die sich mittlerweile zu einer festen Tradition entwickelt hat. Am 03. August 1996 trafen sich sieben Schlepperfreunde mit ihren acht historischen Traktoren zum ersten Mal in Reichenbach. Es gab eine erste gemeinsame Autofahrt durch die umliegenden Orte und es wurde viel gefachsimpelt. Eine Fortsetzung war klar. Im darauf folgenden Jahr fand das zweite Treffen statt. Es sprach sich herum und es kamen mehr Schlepperfreunde und Besucher hinzu. Bereits da zeigte sich, dass ein jährliches Treffen nicht zu realisieren war. So beschloss Berthold Knorre die Treffen aller zwei Jahre zu organisieren. 9 Treffen fanden bereits statt. Mittlerweile kommen an die 100 Schlepperfreunde mit ihren Raritäten nach Reichenbach. Es treibt sie aus dem Dresdner Raum, Altenburger Land, Leipziger Raum, aus dem Thüringer Wald, Zwickau



und aus dem Gothaer Landkreis auf den Knorre-Hof. Neben der Getreideernte mit Mähbinder und anschließendem Puppenstel-



len gibt es viele historische Technik in Aktion zu sehen. Dabei soll die in den 40iger Jahren mühevoll bewahrt werden



und die historische Landwirtschaftstechnik erhalten bleiben. Nun steht das 10. Treffen an. Vor allem für die „Urgesteine“, die seit



dem ersten Mal dabei sind, wird es ein ganz besonderes Treffen.

Am 03. August 2013 finden sie sich wieder in Reichenbach zusammen.

Antje Otto mit dem Siegerrezept Kuchenfrau 2012 repräsentierte Thüringer Backtraditionen zur „Grünen Woche“ 2013 in Berlin

Rezept Antje Otto – Kuchenfrau 2012

Erdbeer-Nougat-Traum

Teig: 8 Eier, 6 Zwiebäcke, 120 g Zucker, 400 g gemahlene Haselnusskerne, 1 Prise Salz, 2 Messerspitzen Zimt.

Füllung: 600 g Nussnougat, 450 ml Schlag-
sahne, 2 Päckchen Vanillezucker,
reichlich ½ Päckchen Sofortgelatine, 500 g
frische Erdbeeren

Zum Verfeinern: 300 g Schlagsahne, restliche
Sofortgelatine, Schokoraseln

Zubereitung: Eier trennen, Zwieback zer-
krümeln, Eigelb mit 100 g Zucker schaumig
schlagen, Ei und Zwieback verrühren,
Eiweiß mit restlichem Zucker steif schlagen
Eischnee, Haselnusskerne und Gewürze unter
die Ei-ZwiebackMasse heben =
Teig für 2 Bleche; auf Backpapier ca 15 Mi-
nuten bei 200 Grad backen.

Nussnougat und Schlagsahne im Wasserbad
schmelzen, Gelatine unterrühren;
beim Erkalten mit dem Schneebeesen rühren.
Masse auf einen der Böden aufstreichen;
Erdbeeren in Scheiben darauf geben, leicht
andrücken, den 2.Boden aufsetzen, andrück-

ken, mit geschlagener Sahne und Schokoraseln
garnieren



Antje Otto präsentiert den Siegerkuchen nach
nebenstehendem Rezept
Foto: Müller Stadtverwaltung Gera

Rezept Kerstin Köllner Publikumsehrenpreis 2012

Friß mich – Kuchen

Zutaten: 5 Eier, 5 Eßlöffel Zucker, 5 Eßlöffel
Mehl, 1 Päckchen Vanillezucker, 1 Päckchen
Backpulver, 4 Dosen Mandarinen, 2
Päckchen roter Tortenguss, 2 Päckchen

weißer Tortenguss, 4 Becher Schlagsahne, 4
Päckchen Sahnesteif, 4 Päckchen Vanille-
zucker, 3-4 Päckchen Vanillesoße (ohne ko-
chen), 400 ml Multivitaminensaft

Zubereitung:Boden

Eigelb und Eiweiß trennen, Eigelb, Zucker,
Mehl, Vanillezucker und Backpulver mixen
Eiweiß steif schlagen und vorsichtig unterhe-
ben auf Backblech mit Backpapier im Back-
ofen bei 190 ° C 15 Minuten backen

Belag:

- die Mandarinen abgießen
- 750 ml Flüssigkeit (Mandarinen-
saft und Wasser) mit Tortenguß aufkochen
- die Mandarinen hineingeben und ein wenig
erkalten lassen
- danach auf den gebackenen erkaltenen Bo-
den streichen
- Sahne mit Vanillezucker und Sahnesteif
steif schlagen
- diese Masse auf die erkalte Mandarinen-
schicht geben - Multivitaminensaft und Vanil-
lesoße im Mixer verrühren, so dass eine dik-
ke Masse entsteht - diese auf die Sahne ge-
ben und damit ab in **den Kühlschrank**

Aus der Arbeit der Feuerwehr Aga



www.feuerwehr-aga.de

Foto und Logo aus dem Internetauftritt der Feuerwehr Aga

Ein Baumfrevler der übelsten Art – die älteste Linde im Lindenweg Opfer von Zerstörungswut, Dummheit und Herzlosigkeit...

Anerkennung für die aufopferungsvolle Arbeit der Feuerwehr ist ihre öffentliche Würdigung

Ludwig Geiger - Brandschutzehrenzeichen in Gold für 40-jährige Dienstzeit;

Rolf Graupner – für 50 Jahre aktive Mitgliedschaft; **Sebastian Herling** – für 10 Jahre aktive Mitgliedschaft; **Katja Geiger** – Ehrenmedaille des Thür. Feuerwehrverbandes in Bronze;

Hannes Reuter – Ehrennadel des Thüringer Feuerwehrverbandes

Interessante Baumexemplare in der Agaer Flur

Der Stammumfang des Stumpfes der nebenstehenden uralten Linde – beträgt 4,70 m (gemessen von Gerhard Gundrum).

Gerhard Gundrum hat im Februar 2013 den Umfang noch weiterer interessanter Bäume gemessen: Linde am Friedhofseingang: U=3,90 m, (Berechnung: d=1,24 m, r=0,62 m); Umfang der Kastanie am Rittergut: 2,70 m; Umfang der Eiche rechts der Aga (Ostseite): 4,90 m; Blitzzeiche links der Aga (Westufer) gemessener Umfang am 08. April 2013 von M.+D.Winkler: 5,80 m (Berechnung: d= 1,82m, r= 0,91 m. Die Vermessung von 2003 ergab einen Umfang von 5,73 m. Der Zuwachs des Umfang von ca 10 cm ist für dieses Alter beträchtlich – Messfehler sind natürlich möglich.

Herausgeber:

Heimatverein Aga e.V. An der Froschweide 2 07554 Gera

Redaktion: Dieter Winkler 036695 / 20286 Ursula Reiß Reichenbach

Redaktionsschluss: 10.04.2013

Informationen zu den Forstarbeiten im Waldgelände „Am Hain“

Bernd Koob Geschäftsführer der Lebenshilfe Gera



„Der Hain“ 1945 Luftbild-Repro: D. Winkler
oben links Der Bauernhof Achim Schmidt, heute
Eichenhof

Seit Beginn der Forstarbeiten im Waldgelände „Am Hain“ sieht sich die Ortsvereinigung Lebenshilfe als Eigentümer ständiger Kritik von Bürgern aus den Ortsteilen Aga ausgesetzt. Von der Grundsatzfrage, warum überhaupt Bäume gefällt werden müssen, warum 200 Jahre alte Eichen abgeholzt werden und gleichzeitig ungesunde Bäume stehen bleiben bis hin zur Beeinträchtigung der Wege durch Holztransport. Im vergangenen Jahr wurde darüber hinaus die Sorge geäußert, warum ausgerechnet die Bäume am Gefallendenkmal gefällt werden müssen. Diese waren mit roten Punkten gekennzeichnet.

Zu diesen Aussagen ein kurzer Rückblick und eine Stellungnahme: Die Lebenshilfe Gera hat 1999 den Bauernhof von Achim Schmidt übernommen. Dort wurden anschließend neun Sozialwohnungen errichtet. Mit der Idee, eine Bauernhofgruppe zu errichten und dem Anliegen des Heimatvereins, eine Heimatstube einzurichten, wurde Ende 2006 die Sanierung des über 100 Jahre alten Hofes begonnen. Die Entwicklung führte rasch weiter bis zum Bau des modernen Biogewächshauses nördlich des Bauernhofes. Dazwischen lag das Waldgelände Gemarkung Kleinaga mit 10,5 ha, Flur 3, und das 2 ha große Waldstück auf der Gemarkung Großaga, Flur 1.

Nachdem die Bodenverwertungs- und – verwaltungs GmbH (BVVG) aus Erfurt als Nachfolgerin der Treuhand Berlin das Waldgelände zum Verkauf angeboten hatte, beteiligte sich auch die Lebenshilfe Gera an der Ausschreibung. Aufgrund eines sehr guten Konzeptes konnte sich die Ortsvereinigung gegenüber zehn weiteren Bewerbern durchsetzen und erhielt im Dezember 2011 zunächst das Waldgelände auf der Gemarkung Kleinaga. Während einer Ortsbegehung mit der verantwortlichen Forstabteilung der BVVG wurde uns deutlich gemacht, dass der Wald dringend durchforstet werden muss. Da seit über 40 Jahren keine Bewirtschaftung mehr stattgefunden hatte, drohte der Wald abzusterben.



Beräumung 04.12.2012 Foto: Winkler

Die zugewachsenen Kronen der Bäume ließen kein Sonnenlicht mehr auf den Waldboden fallen. Junges Holz hatte keine Wachstumschancen mehr.



Holzlagerung Foto: D. Winkler

Um eine professionelle Durchforstung sicher zu stellen, wurde mit dem Thüringer Forstamt Weida „Thüringer Forst – Anstalt des öffentlichen Rechts“ 2012 ein Bewirtschaftungsvertrag geschlossen. Der Vertrag beinhaltet alle forsttechnischen Leistungen von der Planung und Überwachung des Betriebsvollzuges, dem jährlich aufzustellenden Wirtschaftsplan, der Überwachung der Arbeiten, mehrere Inspektionen, ständige Beratung, der Aufnahme des eingeschlagenen Holzes, der Vermarktung bis hin zum Forstschutz. Das Thüringer Forstamt Weida ist ein absoluter Fachbetrieb, er bewirtschaftet auch den gesamten Geraer Stadtwald. Von dem verantwortlichen Förster wurde uns nach der Aufnahme mitgeteilt, dass schützenswerte Bäume mit einem roten Punkt gekennzeichnet wurden. Dazu gehörten alle besonders gewachsenen alten Eichen. Sie werden wie Denkmale geschützt.

Parallel dazu musste vor dem ersten Einschlag die Genehmigung durch die Untere Naturschutzbehörde eingeholt werden. Hier wurden wir informiert, dass es gemäß § 44 BNaschG verboten ist, Horst- und Hohlbäume zu fällen. „Naturnahe, längere Zeit nicht wirtschaftlich genutzte, alte Wälder verfügen in aller Regel über viele Höhlenbäume. Diese dürfen nicht gefällt werden“, so wurde uns mitgeteilt.

Ebenso ist sicherzustellen, dass Äste unter Armstärke auf dem Waldboden liegen bleiben müssen. Auch hier sind klare Regeln und Gesetze einzuhalten.

Astwerk zur Beräumung und Rekultivierung



Foto: D. Winkler

Zusammenfassend können wir sagen, dass für die Bewirtschaftung eines Waldes eine Reihe von Verordnungen und Gesetzen eingehalten werden müssen. Darüber wurden wir vor dem Kauf informiert, wir werden uns daran zu hundert Prozent halten. Dies versichere ich als Geschäftsführer der Lebenshilfe. Noch in diesem Jahr werden wir auch das zweite Waldstück übernehmen, die BVVG hat uns den Zuschlag vor wenigen Tagen erteilt. Das Waldgelände „Am Hain“ ist dann in einer Hand und kann für die Bürger als Naherholungsgebiet genutzt werden, für die Schule in Aga wollen wir einen Naturlehrpfad errichten.



Der Hain aus der Perspektive von Googleearth. Oben Mitte – der „Eichenhof“.